

Die unsichtbaren Bücher

Die „Elsbach-Braille-Bibliothek“: Michael Hellwig gestaltete eine sechsteilige Bilderfolge von Papierschnitten. Zu sehen ist sie im Elsbachhaus in Herford

Von Ralf Bittner

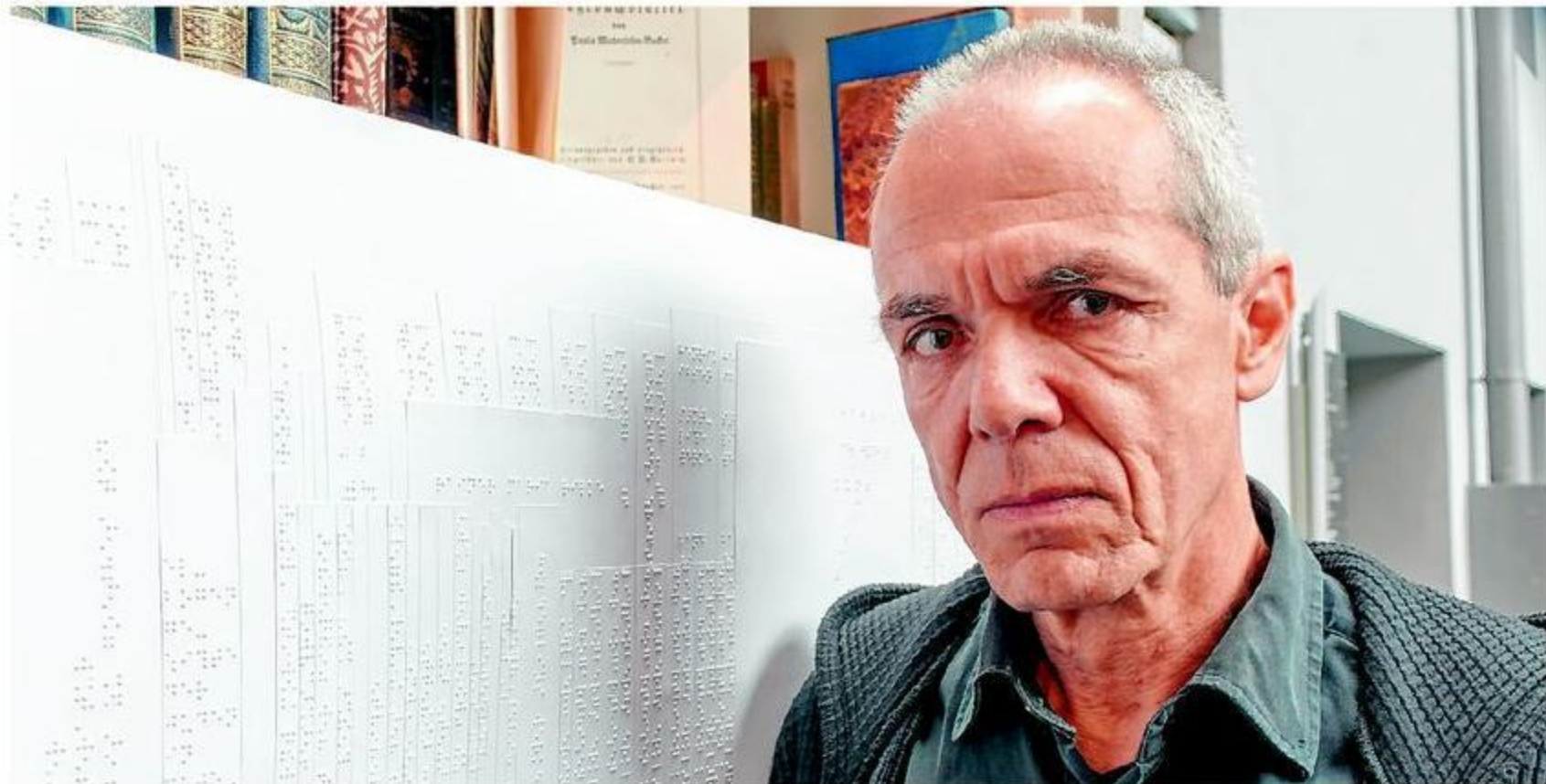
■ Herford/Enger. „Ich habe schon von Besuchern des Elsbachhauses gehört, denen die Elsbachbibliothek nicht aufgefallen ist“, sagt Michael Hellwig, Autor, Künstler und Lehrer am Widukind-Gymnasium in Enger. Immer wieder beschäftigt sich der 1954 geborene Hellwig mit den Themen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit von Literatur.

„Die Bibliothek der Familie Elsbach hat mich sofort angesprochen“, sagt er. Die von Jüdin Käthe Elsbach Anfang des 20. Jahrhunderts aufgebaute Bibliothek wurde angesichts der drohenden Deportation in Sicherheit nach England gebracht und gelangte über Kanada zurück.

Sechs Papierschnitte in Blindenschrift

Seit 2013 ist sie in einer Bücherstele im Elsbachhaus hinter Glas zwar sichtbar, aber für die meisten Menschen unzugänglich aufbewahrt. Für seine Arbeit, die „Elsbach-Braille-Bibliothek“ erhielt Hellwig jedoch Zugang.

Er schuf sechs Papierschnitte in Blindenschrift. Die zeigen weiß auf weiß die Höhen und Breiten der Bücher. Sämtliche typographischen Elemente wie Autorennamen oder Buchtitel sind darauf in



Genaueres Hinsehen gefragt: Michael Hellwig vor einem Blatt seiner Arbeit „Die Elsbach-Braille-Bibliothek“ im Elsbachhaus. Auf den Papierschnitten sind die Konturen der realen Bücher und Titel und Autorennamen in Blindenschrift zu sehen.

FOTO: RALF BITTNER

der Blindenschrift „Braille“ geschrieben. Blinde könnten diese Schrift ertasten und lesen, den meisten Sehenden bleibt die Bedeutung der geprägten Muster aus Vertiefungen jedoch verborgen.

Doch auch das Ertasten ist im Elsbachhaus nicht möglich, da die Arbeit in einem eigens gebauten Regal hinter Glas gezeigt wird um Ver-

schmutzung oder Beschädigung zu vermeiden. Lediglich ein kurzer Informationstext ist ertastbar.

Aber nicht nur Autorennamen und Buchtitel lösen sich im Weiß auf, auch die Gestaltung der Buchrücken, Schriftart oder Farben der Einbände haben auf den in Braille-Schrift gestalteten Blättern keine Entsprechung

mehr. „Die Elsbachbibliothek ist eine Bibliothek, wie sie sich Anfang des 20. Jahrhunderts in einigen bildungsbürgerlichen Haushalten befunden haben dürfte“, sagt Michael Hellwig.

Auch wenn die Ausstellung im Rahmen der Erinnerung an die Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933 eröffnet wurde, geht es Hellwig nicht nur um den Versuch, der Nazis, un-

geliebte Autoren zunächst mundtot zu machen, sondern um das zunehmenden Problem von Literatur überhaupt, noch wahrgenommen zu werden. „Wenn also Freunde nach einem Besuch im Elsbachhaus mit der Frage ‘Bücher, welche Bücher?’ zurückkommen, habe ich mein Ziel erreicht“, sagt er.

Enden wird die Ausstellung

mit einer vom Rumpelstilzchen-Literaturprojekt gestalteten Finissage unter dem Titel „zur Sprache bringen“ am Mittwoch, 5. Juli, um 19.30 Uhr.

Das Literaturprojekt wurde von Hellwig 1981 als Schulprojekt ins Leben gerufen. Ihm gehören aber auch ehemalige Schüler an, die den Kontakt zur Gruppe halten.